



## Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Verkehrsausschuss	22.03.2011	

Anlass:

- Mitteilung der Verwaltung
- Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen
- Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung
- Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

### **PFA-Asphalt für Kölns Straßen**

**hier: Anfrage der SPD-Fraktion zur Sitzung des Verkehrsausschusses am 22.03.2011**

Kölns Straßenzustand ist nach wie vor stark optimierungsbedürftig. Was im Frühjahr 2010 notgedrungen nur ausgebessert wurde, muss jetzt schon wieder „geflickt“ werden. Für Straßenbauexperten nichts Ungewöhnliches. Schließlich wurde nur mit sogenanntem Kaltmischgut gearbeitet.

In den Städten Erfurt und Weimar wird ein neuer Stoff namens „PFA-Asphalt“ (Pothole-Filling-Asphalt bzw. Schlagloch-Füllasphalt) eingesetzt, mit dem der Lochfraß an den Fahrbahnen schneller, effektiver und langlebiger verschlossen werden kann als bisher. Er soll sich auf Grund seiner speziellen Zusammensetzung besser mit dem Asphalt verbinden und dabei die Lochränder gut abdichten. Es soll auch einen ökonomischen Vorteil geben. Das bisher verwendete Kaltmischgut kostet zwischen 300 und 850 Euro pro Tonne. PFA ist schon für 100 bis 150 Euro zu haben. Zudem kann man mit diesem Material auch bei Minusgraden arbeiten und die Straße ist relativ schnell – bereits nach einer Stunde, anstatt nach acht bis neun Stunden – wieder befahrbar.

Vor diesem Hintergrund stellen sich für die SPD-Fraktion folgende Fragen:

1. Ist der Verwaltung der sogenannte PFA-Asphalt bekannt?
2. Kommt er auf Kölns Straßen bereits zum Einsatz?
3. Falls nicht: Warum nicht?
4. Falls ja: In welchem Umfang im Verhältnis zu sämtlichen Straßenreparaturarbeiten und mit welchen Erfahrungen?

5. Gibt es Erkenntnisse hinsichtlich etwaiger gesundheitlicher Beeinträchtigungen auf Menschen und Natur bei Verwendung des neuen Baustoffes im Vergleich zum bisher verwendeten Material?

**Antwort der Verwaltung:**

Bei dem PFA (Pothole-Filling-Asphalt) handelt es sich um ein neues Verfahren, welches in Zusammenarbeit zwischen der Landeshauptstadt Erfurt und einer Ingenieurgesellschaft entwickelt wurde. Grundidee des neuen Verfahrens war das Ziel auch im Winter ein Heißmischgut zur Schlaglochfüllung verarbeiten zu können, unter ungünstigen Witterungsverhältnissen und in Zeiten, in denen die Asphaltmischanlagen infolge Winterpause nicht produzieren. Das Material für die Wintermonate wird in Granulatform von dem Hersteller bezogen und bis zur eigentlichen Verwendung auf dem Baubetriebshof zwischengelagert. Eine Asphaltmischanlage, die mobil an die Einbaustelle (das Schlagloch) transportiert wird, bereitet vor Ort das Granulat wieder zu heißem Asphaltmischgut auf und es wird dann sofort vor Ort eingebaut. Die Aufheizphase nutzen die Mitarbeiter des Baubetriebshofes für die qualifizierte Vorbereitung des Schlagloches. Dieses wird mittels Flächenheizer erwärmt und getrocknet, lose Bestandteile und Schmutz werden entfernt.

Zu der ständigen Optimierung des Baubetriebshofes des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik wurden in der Vergangenheit verschiedene Materialien getestet. Das oben beschriebene PFA ist sicherlich eine Variante, die jedoch eine umfangreiche zusätzliche Ausstattung des Baubetriebshofes erfordert. Das Amt für Straßen und Verkehrstechnik hat aus diesem Grund andere Maßnahmen zur Sanierung der Schlaglöcher favorisiert. Zu den schon im Einsatz befindlichen Thermocontainern (diese ermöglichen ebenfalls den Einbau von Heißmischgut) soll in Kürze ein sogenannter Spray-Patcher beschafft werden. Mit diesem Gerät werden gleichwertige Ergebnisse, wie mit dem oben beschriebenen PFA, erreicht. Allerdings sind die Vorarbeiten wesentlich unkomplizierter und kostengünstiger, da es sich hierbei um eine Bitumenemulsion handelt, die in das vorbereitete Schlagloch lediglich eingespritzt werden muss. Natürlich wird weiterhin auch der Einsatz von dem sogenannten Kaltasphalt erfolgen. Die in der Anfrage aufgeführten Kosten können seitens der Verwaltung nicht bestätigt werden. Der hier verarbeitete Kaltasphalt kostet circa 80 Euro pro Tonne.

Die wirtschaftliche Unterhaltung der Kölner Straßen ist ein wesentliches Ziel des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik. Aus diesem Grund werden regelmäßig neue Methoden zur Instandhaltung der Straßen geprüft.

Gez. Streitberger